

Bescheidenheit und natürlicher Würde hielt auch Herzog Albrecht den Kontakt zum bayerischen Volk. Die Beziehungen zur 1945 von Bayern getrennten Pfalz hielt er fest. Nach seinen Möglichkeiten war Albrecht wie sein Vater Rupprecht stets ein grosszügiger Mäzen für Kirche, Wissenschaft und Kunst. In Erweiterung der generösen Stiftung seines Urgrossvaters, des Maximilianeums in München, auf weibliche Bewerberinnen zeigte Albrecht Weitsicht und Gespür für die Zeit. Der Sohn, Erbprinz Franz (\*1935), ist in den Fussstapfen des Vaters ein zurückhaltender, aber wirksamer Repräsentant des Hauses Bayern – ein grosser Kunstkenner und vielfältiger Förderer der Museen. Der zweite Bruder Max Emanuel (\*1937) wurde 1965 durch Adoption Herzog in Bayern. Die Zwillingsschwestern, Prinzessin Gabriele und Prinzessin Charlotte, heirateten die Fürsten Georg von Waldburg-Zeil und Paul von Quadt zu Wykradt und Isny.

## **DIE HERZÖGE IN BAYERN**

Die Herzöge in Bayern stammen von Pfalzgraf Johann Karl, dem Bruder Christians II. von Zweibrücken-Birkenfeld ab – Johann Karl residierte im sog. «Fürstenhof» in der von Kurpfalz und Hanau, später Hessen-Kassel faktisch mediatisierten Reichsstadt Gelnhausen. Es war eine bescheidene Fürstenexistenz – die Konnubien des Hauses weisen auf Nebenlinien von Fürstenhäusern und Grafenhäusern hin. Von Johann Karls Kampf um das Erbrecht seiner Kinder aus zweiter Ehe war schon die Rede. Die Söhne spielten keine grössere politische Rolle, wohl aber die Enkel. Der ältere, Karl Johann Ludwig, wurde k.k. Generalmajor und starb 1789, der letzte lutherische Wittelsbacher; der jüngere, Wilhelm († 1837), wurde von Kurfürst Karl Theodor an seinen Mannheimer Hof gezogen – eine Rolle spielte dabei, dass selbst diese bescheidene Nebenlinie bei der geringen Zahl wittelsbachischer Prinzen eine echte Erbschaftschance auf die Pfalz und Bayern hatte.

Karl Theodor bewegte Wilhelm 1769 zur Konversion zur katholischen Kirche; dieser distanzierte

sich jedoch von Karl Theodors Tauschpolitik. 1780 heiratete er Maria Anna, die Schwester der zweibrückischen Brüder Karl August und Max Josef. Karl Theodor wies ihm das alte Renaissance-Stadtpalais Herzog Ludwigs X. in Landshut als Residenz zu. Von dort aus vertrat er die Interessen des Hauses Zweibrücken; loyal gab er alle Informationen über Karl Theodors Tauschpläne an seinen Schwager Max Josef weiter. Auch mit Montgelas hatte Wilhelm seit 1791 enge Beziehungen. 1799 beim Tode Karl Theodors eilte Wilhelm sofort nach München, um die Regierungsgeschäfte noch vor dem Eintreffen Max' IV. Josef zu übernehmen. Dieser erhob ihn zum Dank noch im gleichen Jahr zum Herzog in Bayern. Im Oktober 1799 gelang es dem Geschick Wilhelms, den Vertrag von Gatschina abzuschliessen, mit dem Russland Bayerns Erhalt garantierte. Seit 1803 zerbrach die enge Beziehung zu Max Josef, aber Wilhelm war noch von 1803 bis 1806 Statthalter im Herzogtum Berg.

Wilhelms Tochter Elisabeth heiratete 1808 im politischen Umfeld des bayerisch-französischen Bündnisses den Marschall Napoleons, Louis Alexandre Berthier, Fürsten von Wagram, Herzog von Neuchâtel und Valengin, der sich 1815 nach der Niederlage Napoleons das Leben nahm. Wilhelm wählte das ehemalige Kloster Banz bei Bamberg zur Residenz; angesichts der problematischen Persönlichkeit seines nervlich zerrütteten Sohnes Pius August († 1837) übergab Wilhelm diesen als Chef des Hauses und machte 1834 seinen Enkel Herzog Maximilian zu seinem Nachfolger.

Dieser hatte nach einer guten Erziehung 1828 Max Josefs jüngste Tochter Ludovika geheiratet. Als begabter, sprachgewandter und vielseitig interessierter Mann hatte er eine Neigung zu Kunst und Büchern, pflegte auch vielerlei Kontakte zu Künstlern. Der sportliche Herzog war auch ein grosser Musikfreund, er sammelte Volkslieder und spielte die Zither. In jungen Jahren machte er grosse Reisen, die bis in den Orient führten. Das Fehlen heiratsfähiger Töchter in der königlichen Hauptlinie begünstigte die von der Herzogin Ludovika gern betriebene Heiratspolitik: die berühmteste Ehe wurde die Liebesheirat der Herzogin Elisabeth mit